

Jetzt in die Schafhaltung einsteigen

Kleinwiederkäuer / Damit Betriebe profitieren, sind nicht nur grössere Herden, sondern auch eine klare Strategie eine wichtige Voraussetzung.

ETTENHAUSEN Die Schweiz ist ein Grasland und die Haltung von Wiederkäuern ist entsprechend standortgerecht. Während Produkte aus der Rindviehhaltung bereits einen hohen Selbstversorgungsgrad aufweisen, herrscht bei Lammfleisch noch ein grosses Potenzial.

Ein tiefer Anteil

Der Anteil von Lammfleisch am gesamten Fleischkonsum von Herr und Frau Schweizer beträgt nur gut zwei Prozent. Davon wird noch zwei Drittel importiert, das meiste via Flugtransport. Die Gründe hierzu sind vielfältig: Sie liegen einerseits bei Vorurteilen über den Geschmack, andererseits ist es die ausgeprägte Vorliebe für rare Edeltstücke. Die Branche ist gefordert, um den Konsum vermehrt auf andere Lammrosinen aus heimischer Produktion zu sensibilisieren, bzw. bekannt zu machen. Denn eigentlich passt Lammfleisch voll und ganz zu einer lokalen und naturnahen Ernährung, welche gerade im Zuge des Klimawandels verstärkte Beachtung findet.

Kann hinterfragt werden

Die heutige Schafhaltung kann durchaus hinterfragt werden. Neue Lösungen sind gesucht, um das grosse Produktionspotenzial besser auszuschöpfen: Wie kann Schweizer Lammfleisch ver-

mehrt für die Grillzeit im Frühling oder Sommer angeboten werden? Hier sind Betriebe in der Tal- und Hügellregion gefragt, welche mit originalen Lokalrassen arbeiten, die über das ganze Jahr hindurch ablammen können. Wie kann eine einheitliche, gute Geschmacksqualität erreicht werden? Hier soll das Fütterungssystem konsequent auf Gras ausgerichtet sein, denn gerade die

Ausmast mit Kraftfutter kann die Fettsäurezusammensetzung in Richtung eines unangenehmen Geschmacks verändern und das Vorurteil vieler Konsumenten bestätigen. Mit welchen Fleischrasse-Widdern kann in nützlicher Frist ein optimaler Ausmastgrad erreicht werden? Da gibts kein Patentrezept, denn je nach Futtergrundlage auf dem Betrieb kann die Antwort verschieden sein. Si-

cher ist, dass die Schlachtkörperqualität von fruchtbaren Lokalrassen durch die Kreuzung mit spezialisierten Fleischwiddern verbessert wird und der dabei erzielte Heterosiseffekt zu vitalen Lämmern führt, die auch für den Handel attraktiv sind.

Entsprechend hoher Preis

Lammfleisch ist ein «Premium-Fleisch» und muss entsprechend

einen höheren Preis haben. Denn auch die Kosten sind hoch, können aber mit einer geschickten Strategie unter Kontrolle gehalten werden.

Voraussetzung hierzu ist auch der Einsatz von robusten Lokalrassen mit tieferen Lebendgewichten und geringerer Krankheitsanfälligkeit. Eine hohe Ablammrate und Wurfgrösse führen zu einer besseren Pro-

duktivität, die für die Wirtschaftlichkeit matchentscheidend ist. Rein wirtschaftlich gesprochen ist das Schlachtgewicht je Hektare Grünland die prioritäre Zielgrösse und nicht allein die Fülle des Gigots. Bei fixer Fläche erzeugen damit weniger Auen mehr Lämmer, was nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die ökologische Effizienz verbessert. Ein Ausreizen solcher Systeme führt zweifellos zu einer hohen Intensität, was eine optimale Grundfutterqualität nötig macht. Warum also nicht auf die Lammfleischproduktion umstellen? Sie bietet mehr Gestaltungsspielraum als die Mutterkuhhaltung und kann bei richtiger Strategie auch eher zum Erfolg führen. Natürlich braucht es dazu grössere Bestände und – last but not least – auch Freude am Schaf.

Christian Gazzarin, Agroscope



Lammfleisch in der Schweiz wäre gesucht. Zwei Drittel vom Konsum muss immer noch importiert werden.

(Bild zVg)

Agroscope bietet neue Grundlagen für Beratung und Lehre zum Thema Mutterschafhaltung: <https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/nutztiere/wiederkaeuer/schafhaltung.html>

Dazu auch ein Lehr-Video: www.agroscope.ch
► Themen ► Wiederkäuer

Publireportage

Othello Star: Der Hammer gegen Ackerfuchsschwanz, Raygras, Windhalm, Flughäfer und viele Unkräuter in Weizen, Triticale und Korn/Dinkel. Diese Wasser- und Nährstoffräuber gehören zuverlässig bekämpft. Othello Star hat gezeigt, dass es diese Anforderungen erfüllt und höchste Flexibilität bei der Anwendung bietet.

Die Wirkung
Othello Star zeigt eine breite Wirkung gegen Ungräser und Unkräuter – selbst bei leichten Nachfrösten. Auch bei Trockenheit ist durch die starke Blattaktivität die Wirkung zuverlässig, sofern aktives Unkrautwachstum gegeben ist.

Die Vorteile
Dank einer Safener-Technologie ist trotz starker Wirkung eine hervorragende Kulturverträglichkeit gewährleistet. Dies und ein langer Anwendungszeitraum sowie der geringe Gewässerabstand bedeuten volle Flexibilität.

Die Effekte
Sofort nach der Anwendung stellen die Ungräser und Unkräuter das Wachstum ein und sind dadurch keine Konkurrenz mehr für Weizen, Triticale und Korn. Der vollständige Absterbeprozess kann je nach Witterung vier bis sechs Wochen dauern.

Der Nutzen
Sie sparen eine schöne Stange Geld. Denn trotz der breiten Wirkung und der guten Verträglichkeit ist Othello Star sehr preiswert.

Herbizid
Herbizid-Kombination zur Bekämpfung von Ungräsern und Unkräutern im Getreide

Wirkstoffe

Mesosulfuron	4,5%
Iodosulfuron	4,5%
Thiencarbazon	3,75%
Mefenpyr (Safener)	13,5%

Formulierung
WG (Wasserdispergierbares Granulat)

Empfohlene Kulturen
Weizen, Triticale, Korn/Dinkel

Anwendungszeitraum
3-Blatt bis 2. Knoten (BBCH 13–32)

Empfohlene Aufwandmenge
Frühjahr: 0,2 kg/ha + 1 l/ha Mero

Gebindegrössen
0,6 kg (10 x 0,6 kg)

„Perfekt sauber gemacht“ Othello Star

One Pass Frühjahr
Ackerfuchsschwanz, Windhalm, Rispingras, Raygras, breite Mischverunkrautung inkl. Klebern, Taubnessel, Stiefmütterchen, Ehrenpreise, Kreuzblütler, Kamillen, Knöteriche, Blacken

Othello Star + Mero
0,2 kg/ha + 1,0 l/ha

Weizen, Triticale, Korn/Dinkel

Ackerfuchsschwanz extrem Standorte Frühjahr
Ackerfuchsschwanz, Windhalm, Rispingras, Raygras, Trespen, breite Mischverunkrautung inkl. Klebern, Taubnessel, Stiefmütterchen, Ehrenpreise, Kreuzblütler, Kamillen, Knöteriche, Blacken

Othello Star + Atlantis Flex + Mero
0,2 kg/ha + 0,1 kg/ha + 1,0 l/ha

Weizen, Triticale, Korn/Dinkel

Wirkspektrum

UNKRÄUTER	Sehr gut	Gut	Ausreichend	Nicht ausreichend
EINJÄHRIGE UNKRÄUTER				
Amarant-Arten	■■■■			
Bingelkraut, Einjähriges	■■■■			
Ehrenpreis-Arten	■■■■			
Erdrauch, Gemeiner	■■■■			
Franzosenkraut, Kleinblütiges	■■■■			
Gänsefüss-Arten	■■■■			
Hederich	■■■■			
Hellerkraut, Acker-	■■■■			
Hirtentäschelkraut	■■■■			
Hohlzahn, Gemeiner	■■■■			
Hundspetersille	■■■■			
Kamille, Echte	■■■■			
Klettenlabkraut (Klebern)	■■■■			
Knöterich, Floh-	■■■■			
Knöterich, Vogel-	■■■■			
Knöterich, Winden-	■■■■			
Kornblume	■■■■			
Kreuzkraut, Gemeines	■■■■			
Mohn, Klatsch-	■■■■			
Nachtschatten, Schwarzer	■■■■			
Senf, Acker-	■■■■			
Stiefmütterchen, Acker-	■■■■			
Storchenschnebel	■■■■			
Taubnessel, Rote	■■■■			
Vergissmeinnicht, Acker-	■■■■			
Vogelmiere	■■■■			
Wicke, Vogel-	■■■■			
Weissklee	■■■■			
MEHRJÄHRIGE UNKRÄUTER				
Ampfer (Blacke)	■■■■			
Kratzdistel, Acker-	■■■■			
Löwenzahn	■■■■			
Winde, Acker-	■■■■			
GRÄSER				
Flughäfer	■■■■			
Fuchsschwanz, Acker-	■■■■			
Hirschen	■■■■			
Quecke, Gemeine	■■■■			
Raygras, Englisches	■■■■			
Raygras, Italienisches	■■■■			
Rispingras-Arten	■■■■			
Trespen	■■■■			
Windhalm, Gemeiner	■■■■			
DIVERSE UNKRÄUTER				
Ambrosia (Aufrechtes Traubenkraut)	■■■■			
Ausfallkartoffel	■■■■			
Ausfallraps	■■■■			
Ausfallsonnenblume	■■■■			